

Long-Covid-Patient: Jetzt der Rollstuhl?

Christian Schweden aus Kollig leidet nach Coronavirus an ME/CFS – „Mein Verlust an Mobilität ist leider erschütternd“

Von Birgit Pielen

■ **Kollig.** „Warum brauchst du denn jetzt einen Rollstuhl? Ist es so schlimm?“ Freunde und Familie reagieren besorgt, als Christian Schweden sich entschließt, einen Rollstuhl zu testen. Er will er ein Hilfsmittel haben, wenn ihm als ME/CFS-Patienten die Kraft ausgeht. „Mein Verlust an Mobilität ist leider erschütternd“, sagt er. Lächerliche 300 Meter kann er gehen, ohne sich zu überlasten. Für gesunde Menschen ist dieser Kraftverlust kaum vorstellbar, für ME/CFS-Patienten ist es trauriger Alltag, dass die Krankheit immer neue Einschränkungen bringt. Ausgelöst wird sie durch ein Virus, in dem Fall das Coronavirus. Betroffene leiden neben einer schweren körperlichen Schwäche (Fati-

Seit Monaten habe ich mir den Kopf darüber zerbrochen, wie ich mal wieder vor die Tür komme, ohne gleich wieder zu crashen.“

Christian Schwede

gue) unter Schwindel, Herzrasen, Blutdruckschwankungen, Schlafstörungen, Konzentrationsproblemen, Muskelschmerzen und grippeähnlichen Symptomen. Schon bei geringer körperlicher oder geistiger Anstrengung verstärken sich die Symptome.

Christian Schweden beschreibt es so: „Es sind fast immer die wohltuenden kurzen Spaziergänge oder die bis vor Kurzem noch lächerlich kurzen Wege, zum Beispiel beim wöchentlichen Einkauf, die mich umhauen. Ob ich das die letzten Monate aus falschem Ehrgeiz erfolgreich verdrängt habe oder ob ich einfach die Signale meines Körpers falsch gedeutet habe, kann ich nicht wirklich sagen.“ Fakt ist: Er ist noch schneller erschöpft als sonst. „Und das kettet mich ohne Unterstützung faktisch ans Haus.“



Christian Schweden wird tatkräftig von seinem Mann Christian Krautkrämer unterstützt.



Long-Covid-Patient Christian Schweden testet einen Rollstuhl. „Mein Verlust an Mobilität ist leider erschütternd“, sagt er.

Fotos: Mirco Klein

zu schonen und innerhalb der eigenen Grenzen zu bleiben, klingt einfacher, als es am Ende ist.“ Und dann ist da noch der Selbstwert. „Ganz grundsätzlich steht mir in Sachen Gehhilfen mein Ego im Weg“, sagt Christian Schweden. Deshalb winkt er ab, als seine Ärztin ihm einen Rollstuhl vorschlägt: „Auf gar keinen Fall. Wer möchte schon auf der Straße als behindert wahrgenommen werden? Dann will am Ende wieder jeder wissen, was los ist, ich muss mich erklären, dann rafft das wieder keiner, und ich ärgere mich den ganzen Tag darüber.“ Die Ärztin macht ihm aber auch klar: Ein Rollator würde keine Entlastung, keine Kräftersparnis bringen. Wenn es ein Hilfsmittel sein muss, dann kommt nur der Rollstuhl infrage.

Christian Schweden überwindet seine Bedenken – auch mithilfe von Gesprächen in der Selbsthilfegruppe, mit der Familie und mit seiner Psychotherapeutin. Er entschließt sich, einen elektrischen Rollstuhl zu testen – und zwar unter Realbedingungen. „Für mich war dieser Schritt wichtig, um zu sehen, ob mir diese Unterstützung einen Nutzen bringt, ob ich meine eigene Hemmschwelle überwinden kann und ob so ein ‚Feuerstuhl‘ wirklich auch auf Märkten funktioniert.“ Bei der Landpartie auf Burg Namedy testet er einen 25 Kilo schweren Ergoflix, der

mit einem Joystick gesteuert wird. „Die ersten drei Tage mit Rollstuhl waren anstrengend, denn es gab viel zu lernen.“ Christian Schweden fährt mit dem Rolli über Kopfsteinpflaster und Kies, unbefestigte Wege und Wiesen. „Das hat alles überraschend gut funktioniert, es erfordert aber doch mehr Übung, als ich dachte.“ Unterm

Das Coronavirus und die Folgen

Die Forschung zu Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS) konzentriert sich auf die Aufklärung der Krankheitsmechanismen, die Entwicklung von Biomarkern für die Diagnostik und die Suche nach effektiven Therapien. Aktuelle Projekte untersuchen zum Beispiel Autoimmunantworten, die Rolle von Serotonin und Immunmodulation und Gefäßprobleme, um die Ursachen der extremen Erschöpfung und anderer Symptome zu verstehen. Es gibt noch keine zugelassenen Medikamente für die Erkrankung. Laut einer neuen Studie leiden ca. 650.000 Menschen in Deutschland an ME/CFS und zusätzlich 870.000 Patienten an Long Covid. Dabei sind Betroffene, die seit 2020 aufgrund eines anderen Auslösers als Sars-CoV-2 an ME/CFS erkrankt sind, noch nicht einberechnet.

Umbau an Mayener Nette

Die größte Baustelle in Mayen ist derzeit neben der Genovevaburg der Umbau des Wasserpfortchens zur St.-Veit-Straße hin. Es ist ein nicht unumstrittenes Projekt. *Seite 21*

Neue Asphaltdecke für die K 52

Strecke zwischen Ochtendung und Kruft wird repariert

■ **Ochtendung/Kruft.** Ein rund 300 Meter langer Abschnitt der K52 zwischen Ochtendung und Kruft, im Bereich des Friedhofs und der Einmündung zur K94, erhält eine neue Asphaltdeckschicht, teilt der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Cochem-Koblenz mit. Die Arbeiten finden vom 16. bis 22. September statt. Aus technischen und sicherheitsrelevanten Gründen muss der Bereich vollständig gesperrt werden. Der Verkehr wird über die L98 und L120 Richtung Mendig sowie über die B256 Richtung Kruft umgeleitet. Die Fressenhöfe sind während der Bauzeit nur von Kruft aus erreichbar. Die Planung wurde im Vorfeld mit Polizei, Feuerwehr, Leitstelle Koblenz, ÖPNV sowie Vertretern von Kreis und Gemeinden abgestimmt. Für die Sanierung wird die beschädigte Fahrbahndecke abgefräst und anschließend mit einer neuen Asphaltschicht versehen. *red*

⊕ Aktuelle Informationen unter verkehr.rlp.de

Mayener Rechtsforum im Glaswürfel

Vorträge rund um Immobilien

■ **Mayen.** Das Mayener Rechtsforum 2025, diesmal zum Thema Immobilienrecht, findet am Freitag, 26. September, ab 13.30 Uhr im Forum Mayen (Glaswürfel) statt. Auf dem Programm stehen Informationen zum Bauträgervertrag, zum Umgang mit Behörden im Baugenehmigungsverfahren, zum Thema „Die Immobilie bei Trennung und Scheidung“, zur Baufinanzierung im Lichte der Basel-Kriterien und zu „Mieterhöhung und Kündigung“. *red*

Unser Wetter



Mancherorts regnet es

Sonnenschein und Wolken wechseln sich ab. Örtlich gehen Regenschauer nieder. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 21 und 23 Grad. Es weht ein frischer bis starker Wind aus Südwest. In der kommenden Nacht kühlt sich die Luft auf 14 bis 12 Grad ab.

Förderprogramm „Pop-up-Store“ vor Ende

Leerstände in Mayener Innenstadt reduziert und neue Geschäftsmodelle getestet – Wie es weitergeht

■ **Mayen.** Im Zuge des Bundesförderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ konnte die Stadt Mayen in den vergangenen drei Jahren insgesamt acht Geschäften in der Innenstadt eine Starthilfe gewähren. Die Maßnahme „Pop-up-Store“ zeigte deutliche Erfolge: Neue Geschäftsmodelle wurden getestet, Leerstände reduziert und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt spürbar erhöht. Der

Förderzeitraum endet zum 30. September, weshalb das Programm in diesem Zeitraum beendet wird. Die positive Resonanz von Gründern, lokalen Anbietern sowie Kunden belege die Tragfähigkeit des Modells zur Stärkung des innerstädtischen Handels, schreibt die Stadt in ihrer Pressemeldung. Von Gastronomie über Einzelhandel bis zu Dienstleistungsangeboten – das Pop-up-Konzept habe

demnach unterschiedliche Nachfragefelder adressiert und zur Belebung der Innenstadt beigetragen. Über das Programm hinaus wurden Kontakte zu potenziellen Mietern, Investoren, Handelsverbänden und Fördermitteln geschaffen, die langfristige Perspektiven für die Innenstadt sichern. Mehrfach konnte durch die Unterstützung eine langfristige Nachnutzung der Räume angeregt werden, was zur

Reduzierung von Leerständen beitrug und das Standortprofil stärkte. Die Innenstadt bleibt ein attraktiver Standort für neue Geschäftsideen und bestehende Ladenlokale, Gründer sind weiterhin willkommen. Die Wirtschaftsförderung der Stadt unterstützt bei der Suche nach passenden Ladenlokalen und vermittelt Kontakte zu Vermietern und in die zuständigen Bereiche der Stadtverwaltung. *red*



Auch das Ehepaar Smyrnov, Inhaber des Geschäfts 3D Schokoboom, konnte durch das Förderprogramm unterstützt werden. Foto: Kerstin Stüwe/Stadt Mayen